

Di. —
09. Juni
2026



Krystian Zimerman

Duisburg
Mercatorhalle

piano
at its best

klavier
festival
ruhr

General-
sponsor



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Krystian Zimerman

Für Krystian Zimerman ist Musik die Kunst, Emotionen zur rechten Zeit zu organisieren. Ob er Werke von Beethoven oder Chopin, Schubert oder Szymanowski spielt, die Interpretationen des polnischen Pianisten zeigen unzählige Ausdrucksnuancen und enthüllen die Klarheit seines musikalischen Erzählens. Dass Zimerman als einer der größten Künstler unserer Zeit gilt, beruht nicht zuletzt auf der Frische und Originalität seiner Aufführungen, die sehr persönlich und sorgfältig bis ins Detail vorbereitet sind. Manchmal studiert er ein Werk jahrzehntelang, erforscht jeden Aspekt und den Sinngehalt, bevor er es ins Programm seiner Konzerte einführt oder im Aufnahmestudio spielt. Sein Ansatz ist Teil eines lebendigen Prozesses schöpferischer Entwicklung, in dem Selbstkritik, intensives Nachdenken und Intuition eine wichtige Rolle spielen. „Der letzte Touch – der die Kunst ausmacht – kommt im Konzertsaal“, stellt er fest.

Krystian Zimermans künstlerische Arbeit ist untrennbar verbunden mit seiner Kenntnis der Mechanik und Bauweise seines Instruments. In seiner Jugend erwarb er handwerkliche Fähigkeiten als Klavierbauer und -techniker, die er seither in enger Zusammenarbeit mit Steinway & Sons in Hamburg weiter perfektioniert hat.

Krystian Zimerman kam 1956 im südpolnischen Zabrze als Sohn einer musikalischen Familie zur Welt. Schon als Kleinkind wurde er durch die vielen Musiker, die bei seinen Eltern zu Gast waren, mit der Aufführung von

Kammermusik vertraut. Als Fünfjähriger erhielt er ersten Klavierunterricht bei seinem Vater, der selbst Pianist war, und studierte später privat sowie am Konservatorium von Katowice bei Andrzej Jasiński.

Sein Durchbruch erfolgte, als er 1975 den ersten Preis beim Chopin-Wettbewerb in Warschau gewann. Der Achtzehnjährige war der jüngste Sieger in der Geschichte des renommierten Wettbewerbs und wusste, dass er noch Zeit brauchte, um seine künstlerischen Fähigkeiten voll zu entwickeln. 1976 lud ihn der legendäre Artur Schnabel ein, mit ihm in Paris zu arbeiten. Diese Phase der engen Zusammenarbeit mit einem der größten Pianisten des 20. Jahrhunderts brachte ihm neue künstlerische und psychologische Erkenntnisse, ebenso wie die Arbeit mit Claudio Arrau, Emil Gilels, Svjatoslav Richter und Arturo Benedetti Michelangeli.

Seither ist Krystian Zimerman mit vielen internationalen Spitzenmusikern aufgetreten. Kammermusik spielte er unter anderem mit Gidon Kremer, Kyung-Wha Chung und Yehudi Menuhin. Er arbeitete mit Dirigenten wie Leonard Bernstein, Pierre Boulez, Bernard Haitink, Herbert von Karajan, Zubin Mehta, Riccardo Muti, André Previn, Seiji Ozawa, Sir Simon Rattle und Stanisław Skrowaczewski und ist mit den renommiertesten Orchestern der Welt aufgetreten, u. a. mit den Wiener Philharmonikern, dem Chicago Symphony Orchestra und immer wieder den Berliner Philharmonikern.

Im September 2022 wurde Krystian Zimerman der Praemium Imperiale für Musik verliehen. Die 1989 ins Leben gerufenen Preise werden alljährlich von der Japan Art Association unter Schirmherrschaft seiner kaiserlichen Hoheit Prinz Hitachi vergeben. Sie zählen zu den wichtigsten Auszeichnungen für Künstler in den Kategorien Malerei, Bildhauerei, Architektur, Musik und Theater/Film.

Der Wohltemperierte Flügel

Text Christoph Vratz

Als Krystian Zimerman 1975 beim Chopin-Wettbewerb in Warschau antritt, ist er allenfalls genaueren Beobachtern der Szene bekannt. Geboren 1956 im südpolnischen Zabrze, erhält der Fünfjährige seinen ersten Klavierunterricht vom Vater, einem Pianisten. Später studiert er in Katowice und gewinnt 1973 den Internationalen Ludwig-van-Beethoven-Pianistenwettbewerb im heute tschechischen Hradec Králové, bekannt auch unter dem deutschen Namen Königgrätz.

Mit 18 Jahren meldet sich Zimerman dann beim Warschauer Chopin-Wettbewerb an. Diesen Wettbewerb gibt es seit 1927, er wird (bis heute) nur alle fünf Jahre ausgetragen. Als Zimerman 1975 in Warschau antritt, haben erst zwei Polen diesen Wettbewerb für sich entscheiden können: 1949 (damals wurden zwei erste Preise vergeben), und 1955 (mit dem Gewinner Adam Harasiewicz). Das Repertoire war und ist bis heute ausschließlich dem Namensgeber des Wettbewerbs vorbehalten: der Klaviermusik von Frédéric Chopin.

Prinzipiell betrachtet Zimerman einen solchen Wettbewerb als „eine schreckliche Sache“. Am Ende aber setzt er sich in Warschau gegen knapp 120 Mitbewerber durch und wird der bis dahin jüngste Gewinner dieses Wettbewerbs. „Was bedeutet das für mich? Es bedeutet ganz viel“, sagt er später in einem Rundfunk-Interview. „Das hat mir die Möglichkeit gegeben, in größeren Konzertsälen in Europa und in anderen Ländern zu spielen. Ich habe sehr viel gelernt, nicht nur Klavierspielen, aber über das ganze Musikleben. Ich möchte das so sagen. Die Erfahrungen waren nicht alle sehr erfreulich.“

Leider gibt es keine offiziellen Mitschnitte von damals. Im Internet kursieren einige Ton- und Videodokumente, über deren Herkunft allerdings keine verlässlichen Angaben vorliegen. Doch gibt es einige Fotos, die einen am Klavier entschlossen wirkenden, ansonsten fast scheu-zurückhaltenden, bei der Preisübergabe sanft lächelnden Krystian Zimerman zeigen.

Eine Reise zum Kern der Musik

Nach dem Erfolg beim Chopin-Wettbewerb lädt der berühmte Artur Rubinstein seinen jungen Landsmann ein, um mit ihm in Paris zu arbeiten. Immer wieder gönnt sich Zimerman Phasen, in denen er nicht von Konzert zu Konzert eilt, sondern Impulse und Ratschläge von einigen der größten Kollegen seiner Zeit sucht. Dazu zählen, neben Rubinstein, auch Claudio Arrau, Emil Gilels, Sviatoslov Richter und Arturo Benedetti Michelangeli.

Auch Zimermans Diskographie kennt längere Phasen des öffentlichen Rückzuges. Zwischen 1991 und 2006 veröffentlicht

er keine einzige neue Aufnahme. Zimerman gilt als Perfektionist, auch wenn er selbst dem Begriff ablehnend gegenübersteht. Auf jeden Fall ist er, bis heute, äußerst akribisch – nicht nur am Klavier, sondern auch bei allen Faktoren rund um einen Auftritt oder eine Aufnahme. Vor jedem Konzert testet er mit modernen Messmethoden die Akustik des jeweiligen Saales, er organisiert seine Touren nach den akustischen Rahmenbedingungen der ausgewählten Häuser. „Ich könnte zum Beispiel nie Wien vor Nürnberg einplanen“, hat er einmal erklärt. Auch reist er stets mit einem eigenen Flügel und mit eigener Mechanik – manchmal mit mehreren, um die am besten passende auszuwählen. Bei Zimerman ist jedes Konzert eine Probe fürs nächste – und stets eine Reise zum Kern der Musik.

Die Kunst der kleinen Stücke, ganz groß

Im Vorfeld dieses Konzerts hat Krystian Zimerman, der 2023 mit dem Preis des Klavier-Festival Ruhr ausgezeichnet worden ist, sein Repertoire bilanziert: Er kommt auf insgesamt knapp 600 Werke, die er alle für konzertreif hält. Darunter sind etliche Großkaliber wie Sonaten von Beethoven oder Chopin, aber auch rund 150 Miniaturen, „Encore-Stücke“, wie der Pianist sie nennt. Nun taugen Zugaben selten als „Hauptwerke“ in einem Programm und werden daher kaum oder gar nicht gespielt. Die herkömmliche Konzert-Dramaturgie bietet für solche Perlen einfach keinen Raum – es sei denn, man rückt sie in den Mittelpunkt. Wie jetzt bei Krystian Zimerman. Er hat sich ein Konzept überlegt, das genau diesen Stücken ein eigenes Gewicht verleiht: die Kunst der kleinen Stücke, ganz groß.

In Anlehnung an Johann Sebastian Bachs Zyklus überschreibt er sein Konzert mit dem Titel „Der Wohltemperierte Flügel – eine Sammlung von 24 Stücken“. Bereits bei seiner Tournee im letzten Winter durch Japan und Südkorea hat er eine solche Sammlung mit persönlichen Favoriten aufgeführt – mit überwältigendem Erfolg und zum Entzücken der asiatischen Musikfreunde.

In diesen Programmen finden sich neben Claude Debussys „Clair de lune“ auch dessen erste Arabeske, ebenso eine der Romanzen aus Robert Schumanns Op. 28, dazu Präludien von Rachmaninow, Skrjabin und Kapustin, außerdem eines der Gershwin „Preludes“ – sowie, gepaart mit Bachs berühmtem C-Dur-Präludium, ein Präludium von Roman Statkowski, einem hierzulande wenig bekannten polnischen Komponisten aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Auch die von Zimerman geschätzte Komponistin Grażyna Bacewicz findet in diesem Programm einen Platz. Ob das Programm des Duisburger Konzerts mit diesen bereits erfolgten Auftritten deckungsgleich ist, bleibt abzuwarten. Die perfekte Zusammenstellung für den jeweiligen Saal ergibt sich für Krystian Zimerman oft erst vor Ort.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Wir danken



Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Bartek Barczyk



duisport 

Ein Klang, der
die **Welt** erreicht

Wir wünschen ein
schönes **Klavierfestival**.

duisport.de   